

Pressemitteilung

Frankfurt, im März 2022

„Begegnung und Resonanz“

Rückblick auf das Engagement der EKHN Stiftung im Jahr 2021

In Zeiten der Pandemie wurde sie zu etwas Kostbarem, das einem nur selten vergönnt war: die unbeschwerte, angstfreie Begegnung mit anderen Menschen. Der EKHN Stiftung ist es im vergangenen Sommer gelungen, gegen den kollektiven Rückzug und das Verstummen, insbesondere auch der Kunst, ein eindrückliches Zeichen zu setzen. In ihrem Auftrag inszenierte der nigerianische Künstler Emeka Ogboh im August 2021 mitten in Frankfurt eine soziale Installation, die sich um einen vielstimmigen Gesang – einstudiert von Chören aus Lagos und Frankfurt – als ihrem Zentrum gruppierte. Der Titel der Hymne: „This too shall pass“ – auch dies wird vorübergehen, wir werden die Krise überwinden – drückte Hoffnung und Lebensgefühl vieler seit Ausbruch der Corona-Pandemie aus und wirkte gleichzeitig wie eine archaische Beschwörung: Schon immer haben Menschen zusammen gesungen, gegen die Angst, die Not oder aus Dankbarkeit und Glück.

Ein Boot auf dem Fluss, ausgestattet mit einem ausgeklügelten Soundsystem, trug den Gesang mitten hinein in die Alltagssymphonie der Großstadt. Begleitet wurde die Installation von einem vielfältigen Rahmenprogramm mit Stadtspaziergängen, Gesprächen, Musik und Filmen unter freiem Himmel – und plötzlich schienen ungezwungene Begegnungen wieder möglich – im Rahmen eines umfassenden Corona-Schutzkonzepts.

In ein ganz anderes Frankfurt führt die Ausstellung „Frankfurt und der NS“, die seit dem 9. Dezember 2021 im Historischen Museum gezeigt und unter anderem auch von der EKHN Stiftung gefördert wird. Es handelt sich um die erste Gesamtschau zur NS-Zeit in dieser Stadt. Bis 1933 und heute wieder gilt Frankfurt als besonders liberal und weltoffen; hier war und ist eine der größten jüdischen Gemeinden Deutschlands zu Hause. Auf dieses positive Selbstbild der Mainmetropole wirft die Ausstellung „Frankfurt und der NS“ einige unschöne Schlaglichter, denn sie zeigt, wie bestürzend schnell sich die Stadtbevölkerung nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten dem neuen Regime anzupassen versuchte – unter Verleugnung ihrer Tradition als internationalem Handelszentrum. Durch ihren alltagsweltlichen Zugang zu diesem dunklen Kapitel in der Stadtgeschichte macht es die Schau für Besucher leicht, Bezüge zur Gegenwart und der eigenen Lebenswirklichkeit herzustellen, und eröffnet die Möglichkeit, die Perspektive von Tätern, Mitläufern und auch der Opfer einzunehmen.

Neben diesen beiden herausragenden kulturellen Aktivitäten gab es auch 2021 leider wieder viele von der Stiftung geförderte Projekte, die wegen Corona abgesagt oder verschoben werden mussten. Den strengen Beschränkungen insbesondere bei Veranstaltungen mit größerem Publikum fielen mehrere geplante Konzerte und Theateraufführungen zum Opfer. Aber hier zeigte sich auch die große Kreativität vieler Beteiligter, die neue, digitale Wege ersannen, um ihre Veranstaltungen doch noch zugänglich zu machen. So präsentierte beispielsweise das Frankfurter Theater-Ensemble Hella Lux die Theaterproduktion „Wearing heavy Boots“ kurzerhand per Livestream statt vor echtem Publikum. Auch der Konfirmandentag und die Vortragsreihe „Kunst & Religion“ im Frankfurter „Städel“ fanden 2021 online statt. Als Glücksfall erwies sich außerdem, dass die Performance „REFRAKTO“ im November 2021 doch noch in der Katharinenkirche aufgeführt werden konnte. Ursprünglich war sie als eine von vielen Aktionen während der Frankfurter Luminale 2020 vorgesehen, doch dann musste dieses berühmte „Festival der Lichtkultur“ wegen Corona kurzfristig abgesagt werden. „REFRAKTO“ verbindet Licht und Klang zu einem überwältigenden Erlebnis. Die Musik besteht aus Samples religiöser und spiritueller Musik und wird reflektiert durch eine Lichtinstallation, die auf einer ausgeklügelten LED- und Laser-Mapping-Technik basiert und die Kirche effektiv ausleuchtet. Bereits seit mehreren Jahren beteiligt sich die EKHN Stiftung an der Luminale durch die gezielte Förderung einzelner Projekte.

Ein „Klassiker“ im Repertoire der Stiftung sind die Bachvespern. Seit 2004 findet in jedem Jahr einmal pro Monat in der Frankfurter Katharinenkirche und der Wiesbadener Markt- oder Christophoruskirche jeweils ein „Gesprächskonzert mit Gottesdienst“ statt, in dessen Mittelpunkt die Aufführung einer Bachschen Kantate steht. Rund 200 Kantaten des Thomaskantors sind erhalten, am Ende dieses Kirchenjahres wird bereits die 182. Kantate gespielt worden sein. Während sich also dieser großangelegte Zyklus langsam dem Ende zuneigt, konnte mit Unterstützung der EKHN Stiftung ein neuer gestartet werden: das „Telemann-Projekt“. Dessen Ziel ist es, den 1714/15 in Frankfurt entstandenen, sogenannten „Französischen“ Kantatenjahrgang des Barockkomponisten und Zeitgenossen Bachs in einer weltweit erstmaligen Gesamteinspielung auf CD und als Streaming-Angebot öffentlich zugänglich zu machen, verbunden mit einer Gesamt-Edition der Noten. Die Realisierung dieses ehrgeizigen Vorhabens ist auf sieben Jahre angelegt.

Für satzungsmäßige Zwecke hat die Stiftung im Jahr 2021 eine Summe in Höhe von 325.000 Euro ausgegeben. Aus diesem Betrag entfallen knapp zwanzig Prozent auf den Bereich Förderprojekte und achtzig Prozent auf operative Projekte und Kooperationen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite www.ekhn-stiftung.de

Friederike von Büнау
Geschäftsführerin

Barbara Goldberg
Freie Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit

info@ekhn-stiftung.de

EKHN Stiftung
Römerberg 9

60311 Frankfurt
Telefon 069/597990-51

Fax 069/597990-53